



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile, oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 41.

Welzheim, Samstag den 17. März 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am **Montag den 19. ds. Mts.** in Blüderhausen stattfindenden Viehmarkt verboten.

Den 13. März 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Die Schafräude in Taubenhof, Gde. Pfahlbronn, ist erloschen.

Den 14. März 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

An die Gemeindebörden und die Vorstände der Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 28. November 1892, betr. die Statistik und Rechnungsführung der Krankenkassen (Reg.-Bl. S. 572), beauftragt, dafür zu sorgen, daß ihnen von denjenigen Krankenkassen, über welche sie die Aufsicht führen, die **Nachweisungen (Uebersichten und Rechnungsabschlüsse) pro 1899** nach den vorgeschriebenen Formularen rechtzeitig in 2 Exemplaren eingereicht werden. Dieselben sind auf ihre vorschriftsmäßige Aufstellung zu prüfen und erforderlichen Falles richtig stellen oder vervollständigen zu lassen und ist je ein Exemplar derselben **bis 24. März d. J.** dem Oberamt vorzulegen.

Diejenigen Kassen, über welche das Oberamt die Aufsicht führt, und die eingeschriebenen Hilfskassen haben ihre Nachweisungen bis 24. März d. J. in 2 Exemplaren dem Oberamt direkt vorzulegen.

Die Nachweisungen sind nach einem Erlaß des K. Min. des Innern vom 9. Dezember 1897 (Amtsbl. S. 400) nach dem geänderten Formular aufzustellen.

Den 14. März 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Württ. Jagstkreis.

In Gemäßheit des Art. 25 Abs. 2 des Ausführungsgesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 189) wird hiedurch bekannt gemacht, daß für die Umlage des Jahres 1899 der Beitrags-Satz auf

1 Mark 18 Pfennig für 100 Mark Steuerkapital

festgesetzt worden ist.

Ellwangen, den 14. März 1900.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Oberregierungsrat Baun.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkererlehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkererschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkererwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkererei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkererwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 2. April d. J. festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralkasse

vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 23. März d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Ausnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkererwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen.
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Ausnahmegesuches

zu geschehen hat, ein gemeinberätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befür-

wortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.
Stuttgart, den 2. März 1900.

v. D w.

Bestellungen

auf den
Bote vom Welzheimer Wald
für das
II. Quartal 1900

(April, Mai und Juni)

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Der deutsche Buchdruckerverein erläßt eine Bekanntmachung, nach der infolge der Erhöhung aller Papierpreise um 10—25 pCt., sowie der in den letzten Jahren gestiegenen Löhne eine allgemeine Preiserhöhung der Druckfachen sowie der Inserate eintreten müsse.

Württemberg.

Stuttgart, 10. März. Die Steuerkommission der 2. Kammer beschloß heute, die weitere Beratung über den Artikel 2 des Umgebungs-Gesetzes und die damit zusammenhängenden Anträge, welche die Höhe des Umgelds betreffen, auszusetzen und bei den weiteren Bestimmungen fortzuführen. Hierbei wurde die Vorschrist, wonach die Ausstellung der Lad Scheine künftig sporel- und gebührenfrei erfolgen soll, welche ein Entgegenkommen gegen die Wirte in sich schließt, angenommen. Ferner wurde der Antrag angenommen, daß für den Ortssteuerbeamten ein oder mehrere Stellvertreter zu bestellen seien. Auf den Antrag des Berichterstatters wurde sodann einstimmig der Bestimmung beigetreten, daß ohne vorherige Kontrolle durch den Ortssteuerbeamten oder ohne dessen schriftliche Genehmigung der Wein nicht eingelegt werden darf, hiedurch wird die bei der künftigen Gestaltung doppelt notwendige Besichtigung der Ladung aufrechterhalten und zur Beseitigung hervorgetretener Unzuträglichkeiten nötigenfalls schriftliche Genehmigung zur Einlage des Getränks zugelassen. Die Beseitigung der bisherigen lästigen Kontrollen, welche den Abtschwirten völlige Freiheit der Bewegung in ihren Kellern gewährt, wurde unter Anerkennung gutgeheißen; ebenso fanden die Bestimmungen über Kelleruntersuchung und Abtsch bei den Abtschwirten, welche die Berechnung der Abgabe nach Durchschnittspreisen auf Grund der Auskunft der Wirte vorsehen, Annahme. Eingehende Erörterungen knüpften sich an die vorgeschlagene Regelung des Abganges. Schließlich wurde als einzige Aenderung bei neuem Wein mit den Rämmen und den Beeren, sowie bei Wein mit den Beeren statt 25 und 15 Prozent durchweg der Satz von 20 Prozent beschlossen. Die Festsetzung bestimmter Prozente für den Hausbrauch wurde gebilligt, dagegen wird eine Abkufung in der Berechnung des Hausbrauchs gewünscht, bei welcher die Verhältnisse der kleineren Wirte berücksichtigt werden und die Unterscheidung zwischen Wein- und Bierwirten beanstandet. Voraussetzlich wird dann, wo von der Entwurf ausgeht, der Schwand beim

Hausbrauch Berücksichtigung finden. Die Debatte hierüber wird in der nächsten Sitzung (Dienstag nachmittag) zu Ende geführt.

— Stuttgart. Hofapellmeister Karl Doppler, dessen Gattin am Samstag Vormittag beerdigt wurde, ist am selbigen Tage nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Die Beerdigung fand Montag Nachmittag 5 Uhr auf dem Pragfriedhof statt.

Stuttgart, 13. März. In dem Wartezimmer eines trotz seiner Derbheit sehr beliebten und vielbeschäftigten Arztes hatte sich letzter Tage allmählig eine ziemlich große Anzahl Patienten angesammelt, um vom Herrn Doktor ein gutes Rezept gegen die Influenza zu erhalten. Der Arzt war aber selbst an Influenza erkrankt und erschien plötzlich im Schlafrock unter der Thür des Spechzimmers und rief zu seinen Patienten hinein: „Sauft eine Flasche Champagner und legt Euch ins Bett! Ich mach's auch so!“ Ob das Rezept bei allen Patienten, die sich daraufhin entfernten, geholfen hat, haben wir nicht erfahren können.

Stuttgart, 15. März. In der Möbelfabrik des Herrn Kohnle in der Silberburgstraße brach heute früh gegen 4 Uhr Feuer aus, wobei trotz der angestrengten Thätigkeit 3 Stockwerke ausbrannten. Ein Feuerwehrmann hat bei den Rettungsarbeiten einen Arm gebrochen.

— Die Ausdehnung des Warenhausbetriebes auf dem Samenhandel erregt in allen gärtnerischen Kreisen arge Verstimmung. Bis jetzt wurden allgemein Samenpakete mit bunten Bildern zum Preis von 10 Pfg. verkauft. Ein Berliner Warenhaus bietet nun 70 verschiedene Arten von Blumen und Gemüsesamen zum Preis von 8 Pfg. pro Päckchen an. Die Gartenwelt stellt deshalb mit Recht das Quedlinburger Samenhaus, welches dem Warenhaus liefert, vor die Frage, ob es für Samenhandlungen oder für Warenhäuser liefern wolle.

— Die Heil- und Pflgeanstalt Schussenried beging am 9. März die Feier ihres 25-jährigen Bestehens.

— Die Zahl der im schulpflichtigen Alter stehenden Blinden Württembergs beträgt nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen 94, davon sind schon in Anstalten 52, bildungsunfähig 1, somit wären noch in Anstalten aufzunehmen 41, von welchen 18 die Volksschulen mit gutem bis recht gutem Erfolg in allen das Auge nicht erfordernden Fächern besuchen, während die größte Zahl der übrigen erst in das schulpflichtige Alter tritt. Auf die einzelnen Oberämter verteilten sich oben genannte Blinden wie folgt: Balingen hat 8, Stuttgart II. 6, Reutlingen 5, Heilbronn, Neckarfulm und Urach je 4, Aalen, Bradenheim, Ehlingen, Freudenstadt, Gmünd, Ravensburg, Riedlingen und Weinsberg je 3, Böblingen, Ellwangen, Göppingen, Heidenheim, Leonberg, Neresheim, Nürtingen, Rottweil, Schorndorf und Stuttgart St. je 2, Badnang, Blaubeuren, Calw, Crailsheim, Ehingen, Galldorf, Hall, Laupheim, Marbach, Neuenbürg, Oberndorf, Dehringen, Saulgau, Ulm und Welzheim je 1, Bessigheim, Biberach, Cannstatt, Geislingen, Gerabronn, Herrenberg, Horb, Kirchheim, Künzelsau, Leutkirch, Ludwigsburg, Maulbronn, Mergentheim, Münsingen, Nagold, Rottenburg, Spachingen, Sulz, Teitnang, Tübingen und Tübingen haben keine

blinden Kinder. Von 62 blinden Kindern sind 42 oder 67,74% blind geboren, 6 oder 9,67% erblindeten infolge einer unbestimmten Krankheit, 4 oder 6,45% an Augenleiden, je 2 oder 3,22% an Selbstucht oder Gehirnleiden, je 1 oder 1,61% an Scharlach, Stichter, roten Flecken, Nahrung des Sehnerbs, Wasserpocken oder an der Gesichtskrose. Der Zeit nach verloren das Augenlicht außer den 42 blind geborenen Kindern 10 Kinder in den ersten Lebensjahren, 6 Kinder im 1., je 2 im 2. und 3., je 1 im 5. und 6. Lebensjahr. 16 Kinder haben noch einen Schein, 1 ist halbblind und bei 25 ist weder die Ursache, noch die Zeit der Entstehung der Blindheit genannt. 6 Familien haben je 2, 3 je 3 und eine 4 Blinde.

Gmünd. Die Firma Gustav Hauber hier hat aus Anlaß des 60. Geburtstags des Inhabers dem Geschäftspersonal eine schöne Stiftung gemacht. Jeder Arbeiter erhält nach zurückgelegtem 60. Lebensjahr, sofern er 20 Jahre im Geschäft thätig war, eine wöchentl. Zulage von 2 M., bei gänzlicher Arbeitsunfähigkeit jährlich 180 M. 2 Arbeiter sind bereits in den Genuß der Stiftung gelangt.

Hall, 12. März. Aus der Versammlung, die kürzlich hier der demokratische Abg. Proff. Hoffmann gehalten, war nach dem Bericht des Haller Tagbl. erwähnt worden, daß Hoffmann aus einer geheimen Sitzung der Freisinnigen mittelste, diese werden nach Ablauf des gegenwärtig gültigen Flottengesetzes der Regierung ganz bedeutende Mittel zur Vermehrung der Flotte in Aussicht stellen. Dagegen meinte nun der Beob., dem diese Mitteilung begreiflicherweise nicht gerade angenehm war, er verwahre sich „mit ganzer Entschiedenheit gegen diese Unterschlebung.“ Als Grund führte er u. a. an, ein Reichstagsabgeordneter erzähle doch nicht in einer öffentlichen Versammlung, was in einer geheimen Sitzung beschlossen worden sei; auch enthalte der Bericht in der demotr. Haller Ztg. keine Silbe von dem „Widerinn.“ Nun stellt aber das Haller Tagbl. ausdrücklich fest, daß sein Bericht auf Grund stenografischer Aufzeichnungen abgefaßt worden ist!

Hall, 13. März. Dem „D. Volksbl.“ wird geschrieben: Der Duellunfug treibt immer stärkere Blüten. Bekommen da kürzlich zwei 18 Jahre alte Gymnastiken beim Mittagessen wegen einer Bagatelle Streit, der damit endete, daß der eine dem andern zwei Ohrfeigen verabfolgte. Diese fürchterliche That mußte gerächt werden und flugs wurden von „Unparteiischen“ selbstverständlich auch „Gymnastiken“ Schritte zur Begleichung des Ehrenhandels unternommen. Eine gütliche Eintigung schlug fehl, und jetzt kam's Duell. Bedingungen: Pistolen und zweimaliger Gang auf 15 Schritte Distanz. Der erste Gang blieb erfolglos, beim zweiten erhielt der Beleidiger einen Schuß in die Brust. Die Kugel drang zwischen den Rippen ein und konnte noch nicht entfernt werden. Gefahr für das Leben des im Dialonissenhause untergebrachten Verletzten scheint nicht zu bestehen. Beide Teile behaupten jetzt, sie haben die Absicht gehabt, in die Luft zu feuern. Das Gericht sei mit dem Vorfall bereits beschäftigt. Eine gehörige Tracht Prügel auf einen gewissen Körperteil wäre jedenfalls die angezeigteste Strafe.

Hall, 14. März. Die Leiche des verstorbenen Oberpräzeptors Elsner wurde heute

mittag unter einem zahlreichen Trauergeleite auf den Bahnhof übergeführt zur Feuerbestattung im Krematorium zu Heidelberg. —

Crailsheim, 14. März. Bei der hiesigen Musterung stellte sich ein Rekrut aus Ober-speltach, der in seiner Kleidung nur 27 Kilo wog und eine Größe von 115 Centimeter hatte.

Horb. Ein Reisender starb in dem 9 Uhr 21 Minuten hier ankommenden Zuge zwischen der Station Eyach und Horb. Auf Grund des bei ihm vorgesundenen Retourbilletts, welches in Balinaen nach Pforzheim gelöst wurde, konnte dessen Persönlichkeit festgestellt werden. Der Verstorbene ist der Bärenwirt Luz von Balingen.

Dishingen, 12. März. Donnerstag abend fand der Bäckermeister Joh. Schmb seinen 16 Jahre alten Sohn in seinem Viehstalle an der Thüre in sitzender Stellung erhängt vor. Am Freitag kam das Gericht, um Augenschein zu nehmen, der ergeben haben soll, daß der Tod des jungen Mannes durch ein Unglück erfolgt sei.

Untergruppenbach, 12. März. Vorgestern abend stürzte der Müller Körner von hier, in der Scheuer seiner Schwiegermutter mit Strohholzen beschäftigt, so unglücklich vom Strohboden auf die Tenne herab, daß er im Laufe weniger Stunden eine Leiche war.

Noth a. See, 12. März. Heute nachmittag brannten die beiden Scheuern des Schmieds Stein und Bauern Waldmann bis auf den Grund nieder. Die Entstehungssache ist unbekannt.

Vom Allgäu, 13. März. Seit einiger Zeit bereisen galizische Seifenschwinder die Oberämter Waldsee, Wangen und Leutkirch. Die angebotene Ware ist im Verhältnis zu ihrer Qualität viel zu teuer, und das laufende Publikum sieht meistens zu spät ein, daß es geprellt worden ist.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Zu der Vermittlungsfrage ist die Kreuzzeitung in der Lage, authentisch festzustellen, daß gleich zu Beginn des Burenkriegs Kaiser Nikolaus II. der englischen Regierung das förmliche Versprechen gegeben habe, unter keinen Umständen die Schwierigkeiten Englands zu seinem Vorteil auszunützen. Es liege in der Natur der Dinge, daß eine solche Haltung Rußlands den übrigen Mächten nicht verborgen bleiben konnte, die einer entschiedenen Parteinahme gegen die Buren gleichkomme, da England nunmehr handeln konnte, als sei der politische Faktor Rußland überhaupt nicht vorhanden.

— Eine neue Protestversammlung von Angestellten der Warenhäuser faßte eine Resolution gegen die Warenhaussteuer.

Berlin, 14. März. Eine große Anzahl von für die Exportindustrie arbeitenden Fabrikanten aus allen Teilen des Deutschen Reiches hat sich zu einem gemeinsamen Protest gegen die unsere handelspolitischen Beziehungen gefährdenden, den Export ausländischer Fleischwaren betreffenden Beschlüsse der Reichstagskommission vereinigt. Es sind heute bereits etwa 3000 Unterschriften eingegangen und dem Reichskanzler überreicht worden.

Bremerhaven, 13. März. Das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiser an Bord passierte gestern nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr den roten Sand-Leuchtturm.

Bremerhaven, 13. März. Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiser an Bord, welches vorher in der Nacht bei dem Fort Hoher Weg-Leuchtturm vor Anker gelegen hatte, traf heute vormittag unter Salutschüssen hier ein. Beim Passieren der Leuchthallenzentrale setzte sich das neue

Schiff des Norddeutschen Lloyd, „Kaiserin Maria Theresia“, zu seiner ersten Reise nach New York in Bewegung. Der Kaiser blieb an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, welcher das Flaggsignal „Glückliche Reise“ wechselte. Auf dem Hafensplatz stand die Lehrgarnison der Matrosenartillerie mit Musik, welche „Heil dir im Siegerkranz“ spielte und ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser ging um 11 Uhr mittags ans Land und fuhr um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr mittels Hofzuges nach Bremen ab. — Der Staatssekretär des Reichspostamtes, v. Poddbielsti, beauftragte den nach ihm benannten deutschen Rabeldampfer.

Bremen, 13. März. Der Kaiser traf um 12 Uhr 30 Min. auf dem Zentralbahnhof ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begab sich mit Gefolge, in dem sich der Kabinettschef Dr. v. Lucanus und Staatssekretär v. Poddbielsti befanden, nach dem Ratskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Bevölkerung bereitete dem Monarchen einen begeisterten Empfang. Nach dem Frühstück im Ratskeller begab sich der Kaiser um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr zum Bahnhof und trat alsdann die Reise nach Kiel an.

Kiel, 13. März. Der Kaiser ist mit Gefolge abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mittels Sonderzugs hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Heinrich, dem Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral v. Klöster, und dem Stadtkommandanten, Oberst v. Höpfner, begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt bestieg der Kaiser an der Seite des Prinzen Heinrich eine offene Hofequipage und begab sich unter den Hurrahrufen der in den Straßen aufgestellten Menge nach dem Schloß. Die im Hafen liegenden Schiffe feuerten den Salut.

Hamburg, 14. März. Das hiesige Landgericht sprach gestern den Bahnhofsvorstand Scharff frei, der angeklagt war, das Eisenbahnunglück im Klosterhof am 2. Okt. 1899 verschuldet zu haben, bei dem 33 Rekruten verletzt wurden. Die Freisprechung erfolgte, weil dem Angeklagten die Ankunft von Militär nicht gemeldet worden war und er daher annehmen konnte, daß sich der Zug in 4 Minuten geleert habe.

— Aus Rattowitz (Oberschlesien) wird gemeldet: Von morgen ab werden von den russischen Behörden nur noch Rüsse als gültig anerkannt, die in deutscher und russischer Sprache ausgestellt sind. Die diplomatischen Verhandlungen, die einen längeren Ausschub der russischen Verfügung bezweckten, sind ohne Erfolg geblieben. (Das ist auch charakteristisch für die deutsch-russischen Beziehungen)

Ausland.

— Nach Depeschen aus Konstantinopel ist die Lieblingstochter des Sultans mit dem berühmten türkischen Dichter Niedjahr aus Yildiz-Kiosk entflohen. In ihrer Begleitung befindet sich Osman Paschas Tochter Riza. Der Sultan ist durch diesen Vorgang tief erschüttert.

— Der britische Oberbefehlshaber Lord Roberts telegraphiert aus Driefontein vom 11. ds.: Die Verbündeten haben sich unserem Vormarsch während des ganzen gestrigen Tages entgegengestellt und uns, da sie das Terrain kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir bis zu unserem Bestimmungsort vorgekommen. Die Division Kelly Kenny war am meisten engagiert. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonette zurück. Wir haben 20 Gefangene gemacht. Unsere Verluste kennen wir noch nicht genau. Gefallen sind 2 Hauptleute und 1 Gemeiner, verwundet 2 Obersten, 2 Haupt-

leute und 5 Leutnants.“ Das Reutersche Bureau meldet über den Kampf vom 11. ds.: „Die Kavalleriebrigade Broadwood stieß bei ihrem Vormarsch nach Bloemfontein auf Buren, welche auf den Kopjes in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung innehatten. Als die Division Kelly Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz ihres tapferen Widerstandes gezwungen ihre Stellung im Zentrum der Gefechtslinie aufzugeben, und verloren eine Anzahl Tote und 40 Gefangene.“

— Die erste englische Rechnung für den Krieg ist am Montag abend dem Parlamente vorgelegt worden. Die vorläufige Kriegsrechnung beziffert sich auf eine Milliarde 200 Millionen Mark, davon rund 360 000 000 Mark Defizit für das laufende Finanzjahr, 740 000 000 Mark Erhöhung der militärischen Voranschläge und 100 000 000 Mark für die Maßregeln der Landesverteidigung. Sir Michael Hicks Beach hofft, damit bis Ende September auszukommen, aber er hat schon im vorigen Oktober den Krieg bis Ende Februar zu beendigen gehofft und war diesmal so vorsichtig, die geforderte Summe als das Minimum des vorläufig Notwendigen zu bezeichnen. Er dürfte also wiederkommen, ja niemand zweifelt daran, daß die eigentliche Kriegsnota erst später erscheint. Die vorläufig notwendigen 1 200 000 000 Mark sollen aufgebracht werden: Neue Zuschlagssteuern 245 Millionen Mark, Ersparnis durch Nichtzurückzahlung der Schuld 95 Millionen Mark, mittels Anleihe 860 Millionen Mark.

London, 12. März. Die Bewegung der Afrikaner, die zwei von Ritcheur ausgesandte Regimenter in der Nähe von de Nar geschlagen haben, erzeuge große Besorgnis. (11)

— In London waren gestern Gerüchte im Umlauf, daß Maseking kapituliert habe. Eine Bestätigung fehlt, aber es erscheint nicht gerade unglaubwürdig, wenn man folgende Meldung der Times aus Maseking vom 5. ds. liest:

„Die Garnison leidet sehr unter der Belagerung. Sie ist auf Pferdefleisch und auf aus Pferdefutter hergestelltes Brot angewiesen. Typhus, Dysenterie und Diphtheritis treten epidemisch auf. Besonders leiden Frauen und Kinder. Viele Eingeborne sterben Hungers.“

— Wie die Times erfährt, sollen durch den Austausch der Depeschen zwischen den Präsidenten der südafrikanischen Republiken und Lord Salisbury die Vorkehrungen der englischen Regierung, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ende weiterzuführen, in keiner Weise beeinträchtigt werden. In der Abwendung von Truppen und Lebensmitteln an die Front des Herres wird keine Unterbrechung eintreten.

Washington, 13. März. Man hat Grund anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten Großbritannien und den südafrikanischen Republiken ihre guten Dienste anbieten.

— Die Friedensvermittlungsversuche sind bereits gescheitert. Eine Reutersmeldung aus Washington, 14. März besagt: „Die Regierung der Vereinigten Staaten bot England auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn, die Dienste als Friedensvermittler an. Das Anerbieten wurde ebenso herzlich und höflich abgelehnt als es gestellt war. Das Anerbieten beschränkte sich auf die Wiedergabe privater (?) Mitteilungen mit dem Zusatz, Amerika unternehme freudig alles, was es im Interesse des Friedens thun könne.“

London, 13. März. Es zirkuliert das Gerücht, daß Maseking sich nach heftigem Kampf den Buren übergeben habe. Eine Bestätigung fehlt noch.

London, 13. März. Das Reutersche

Bureau meldet aus Benteröblei vom 12. März abends: Nach dem Kampfe in Driestfontein marschierten die Truppen Lord Roberts rasch hierher, die Kavallerie voran. Ueber die Buren lief heute morgens eine Meldung ein, daß sie in der Stärke von etwa 12000 Mann mit 18 Geschützen Stellungen auf einer Reihe von Kopjes einnehmen, die den direkten Weg nach Bloemfontein, das jetzt nur noch 15 englische Meilen entfernt ist, beherrschen. Die englischen Truppen umgingen die Stellungen des Feindes.

— Daily News melden aus Benteröblei vom 12. ds.: Die englischen Truppen folgen auf ihrem Marsche dem Laufe des Raalspruit. Alle Divisionen beteiligten sich jetzt an dem Vormarsche. Durch das Vorrücken längs des Raalspruit hat Roberts wiederum die Buren überlistet, die sich längs des Modderflusses verschanzt haben in der Annahme, die Engländer würden in dieser Richtung marschieren. Gegen das Einrücken in Bloemfontein wird kein großer Widerstand mehr erwartet.

— Aus Kimberley wird vom 12. ds.: gemeldet: Die von Lord Roberts aufgenommene russische und holländische Militärrattache, Oberst Gurko und Leutnant Thompson, die den Bewegungen der Buren gefolgt und von diesen beim Rückzuge am 7. d. zurückgelassen waren, befinden sich jetzt in Kimberley. Roberts bestimmte, daß sie sich nur über Kapstadt und die Delagoabai wieder nach Transvaal begeben dürfen.

— Aus Transvaal wird geschrieben: Wenn das englische Heer erst auf Pretoria marschieren würde, dann wäre es mit den Bergwerken von Johannesburg zu Ende. Die Buren sind fest entschlossen, in diesem Augenblick mit Dynamit den ganzen Betrieb so gründlich zu zerstören, daß vielleicht auf lange, lange Jahre hinaus das verfluchte Gold, das ihnen den Krieg gebracht, keine Dividende mehr abwirft.

— Ueber die Schlacht bei Driestfontein am 10. März (Samstag) berichtet Reuter: Nach dem Ausbruch aus dem Lager von Poplar Grove teilte Roberts seine Streitkräfte in drei Teile. Auf dem rechten Flügel marschierte die Division Tucker längs der Petrusbergstraße, im Zentrum die Kolonne unter Roberts, auf dem linken Flügel rückte die Kolonne French längs der Modder vor. Samstag vormittag kam die englische Kavallerie unter Broadwood in Berührung mit dem Feinde und vertrieb ihn von den niederen Berggipfeln. Nachdem um 1 Uhr die Infanterie-Division südlich von der Stellung der Buren anlangte, führte Broadwood seine Kavallerie links und hatte bei Tagesanbruch dieselbe 8 Meilen gegen den Rücken des Feindes vorgeschoben. Inzwischen griff Kellihenny das Zentrum der Buren an, welche ein heftiges Feuer auf die englischen Reihen richteten ohne jedoch den Vormarsch zu hindern. Obwohl die Buren keine Verschanzungen hatten, gewährten ihnen große Steine Schutz. Um 2 Uhr begann eine berittene Abteilung den Weg für die Infanterie zu bahnen. Der Feind erwiderte das Feuer mit Maximgeschützen. Inzwischen rückte die englische Infanterie unter heftigem Feuer des Feindes vor, erreichte den Bergkamm und nahm vor Einbruch der Dunkelheit die Stellung des Feindes mit dem Bajonett. Besonders bemerkenswert ist der großartige Marsch der Division Kellihenny über das Feld bei glühender Sonne, welchem ein sechsständiger harter Kampf folgte. Die Streitmacht der Buren stand unter dem Befehl Delarey's. Viele Buren waren von Colesberg, ein kleiner Teil von Ladysmith hergekommen.

London, 15. März. Reuter meldet aus

Pretoria vom 13. d. Mts.: Die Meldung des Kommandanten Delarey über das Gefecht bei Abrahamskraal vom 10. ds. Mts. lautet ausführlich wie folgt: Die englischen Streitkräfte, der Schätzung 40000 Mann, näherten sich unserer Stellung von 2 Seiten her und beschossen zunächst die Position wo General Celliers Artillerie stand. Diesem Angriff folgte ein Gewehrfeuer bei dem 2 Buren verwundet wurden. Als die Engländer erkannten, daß die Versuche unsere Stellung durchzubrechen hoffnungslos seien, machten sie einen zweiten Angriff und zwar auf unserer linken Flanke die sich über eine Reihe von Hügel erstreckte. An der äußersten Linken hatte ich mit 300 Mann Aufstellung genommen. Die Eroberung dieser Hügel war von großer Wichtigkeit für die Engländer, da dies den Unserigen klar war, entwickelte sich ein heifer Kampf, der von mittag bis zum Sonnenuntergang dauerte. Die Unserigen suchten wie Helden und warfen dreimal die Massen der Engländer, die ihre ermüdeten Mannschaften zurückzogen und durch neue ersetzt, zurück. Jeder Versuch, unsere Stellung im Sturm zu nehmen, wurde abgeschlagen und bei Sonnenuntergang waren wir von den Engländern keine 50 Yards mehr entfernt. Die Engländer hatten schwere Verluste. Ueber die Verluste auf unserer Seite kann zur Zeit keine genaue Angabe gemacht werden.

London, 15. März. Daily News meldet aus Bloemfontein vom 13. d. abends: General French bedrohte, die Stadt zu beschützen, wenn sie sich nicht ergebe; heute früh wurde die weiße Flagge gehißt und eine Deputation begab sich zum Feldmarschall Roberts, welcher um 9 Uhr unter lebhaftem Beifall seinen feierlichen Einzug hielt. Roberts besichtigte die öffentlichen Gebäude, von einer begeisterten Volksmenge umringt. Präsident Steijn und die Mehrzahl der kämpfenden Bürger sind nach dem Norden entflohen. Die Eisenbahn ist nicht beschädigt worden.

London, 15. März. Lord Roberts telegraphiert von Bloemfontein vom 13. ds. Mts. abends 8 Uhr: Mit Gottes Hilfe und Dank der Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät der Königin besetzten die britischen Truppen unter meinem Befehl heute Bloemfontein. Die britische Flagge weht über dem Präsidial-Gebäude, welches gestern abend von Präsident Steijn geräumt worden war. Das Mitglied der Regierung, Fraser, der Bürgermeister, ein Regierungsekretär und der Landroft trafen mich zwei Meilen von der Stadt und übergaben mir die Schlüssel zum Regierungsgebäude. Der Feind scheint sich in die Umgegend zurückgezogen zu haben; die Bewohner empfangen die Truppen herzlich.

Verschiedenes.

— Wie aus Paris gemeldet wird, sagte ein Schüler des Konservatoriums aus, er habe am Tage des Brandes des Theatre francais einen Arbeiter und einen Herrn im Cylinder im Saale in verdächtiger Stellung gesehen. Kurz darauf sei das Feuer ausgebrochen. Auf Grund dieser Aussage ist eine neue Untersuchung eingeleitet worden.

— Zeitgemäß. Junger Arzt (zu einem Patienten): „Sie leiden an einer Leber-schwellung; wünschen Sie jetzt, daß ich Sie allo- oder homo- oder hydropathisch oder psych- oder elektrotherapeutisch behandle.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart. Landesproduktenbörse. Börsenbericht vom 12. März 1900, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat in der abgelassenen Woche angehalten und Amerika

hat die Weizenpreise abermals erhöht. Die Umsätze sind indessen nicht lebhafter geworden, weil die Mühlen die Mehlpreise unlohnend finden. Hier ist ruhiges Geschäft. Die Inlandmärkte verzeichnen behauptete Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 16,50—17 M., fränkischer 17,25—17,50 M., niederbayer. Ia 18—18,50 Mark, Ulka 17,75—18 M., Balka-Balla 18 Mark, Zaplata 17,50—18 M., Amerikaner 18 M., Kernen Oberländer 17,25—17,50 M., Dinkel neu 11—11,75 M., Roggen württ. 16 M., russ. 16—16,50 M., Gerste württ. 16—16,50 M., Tauber 16,—16,75 M., ungarisch 17—19 M., Haber Oberländer 14,40—14,60 M., Unterländer 13,75—14,25 Mark, Rats Mired 11,50—11,75 M., Zaplata 11,75—12 M.

Mehlpreise

per 100 Kilogr. inkl. Sac:
Suppenries 28,00—28,50 Mk.
Mehl Nr. 0 Mk. 28,00—28,50
" " 1 " 26,00—26,50
" " 2 " 24,50—25,00
" " 3 " 23,00—23,50
" " 4 " 21,00—21,50
Kleie mit Sac 9,80 Mk.

Ulm, 12. März. Auf dem vorgestrigen Ulmer Frühjahrsfruchtmarkt waren durch Muster vertreten 2952 Ztr. Haber, 1077 Ztr. Gerste, 323 Ztr. Roggen, 286 Ztr. Weizen, 1029 Ztr. Kartoffeln, 140 Ztr. Wicken, 34 Zentner Erbsen, 10 Ztr. Ackerbohnen und verschiedene Kleesamenforten. Der Umsatz war sehr lebhaft und es wurde bezahlt für Haber 8—10 M., Gerste 8—12 M., Roggen 9,50 M., Weizen 9—9,50 M., Kartoffeln 3,10 bis 5 M., Wicken 7—8,50 M., Erbsen 8 bis 10 M., Ackerbohnen 8,50 M. per Ztr. Die angemeldete Umsatz betrug 4310 M., doch ist ein großer Teil der abgeschlossenen Käufe nicht eingeschrieben worden, so daß der tatsächliche Umsatz ein viel höherer ist.

Schorndorf, 7. März. Dem gestrigen Viehmarkt wurden etwa 500 Stück Rindvieh zugeführt. Der Handel, zuerst langsam und flau, besserte sich allmählich. Ochsen kosteten 700—950 Mark, Zugstiere 500—650 Mark das Paar. Für Kühe und Kalbinnen wurden 170—380 Mk., für Jungvieh 100—180 Mk. je per Stück bezahlt. Auf der Bahn sind 9 Wagen mit 80 Stück angekommen, abgegangen sind 16 Wagen mit 179 Stück Rindvieh. — Der Schweinemarkt war stark befahren, der Handel war ein lebhafter. Für Milchschweine wurden 24—32 Mark, für Käufer 50—70 Mark je per Paar bezahlt.

In letzter Stunde.

Eine Geschichte aus dem Felsengebirge von H. Wurnsdorff.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als er sich niedergeschlagen aus der Reihe seinen Kameraden entfernte, betrachtete Wilhelm Sander ihn sorgfältig, indem er murmelte: „Vielleicht wechseln wir noch einmal Pulver miteinander, und ich hoffe, daß du auch dann der zweitbeste Schütze bist.“

Schuß auf Schuß wurde jetzt mit verschiedenen Resultaten gegeben, aber keiner traf näher als der Häuptling, und als der letzte Mann von dem Stand zurücktrat, konnte das Schlachtopfer doch einen tiefen, erleichternden Atemzug, bei dem Gedanken, daß das Schauspiel einstweilen vorüber sei, nicht unterdrücken.

Er hatte sich geküßt. Eine andere Abteilung der Indianer nahm die Stelle der Schützen ein, und er sah mit einem schwachen Gefühl von Furcht, daß sie mit ihren tot-

bringenden Tomahawß bewaffnet waren. Von neuem begann das Schauspiel, in derselben Weise, wie das vorhergehende, nur mit anderen und zweifellos bei weitem gefährlicheren Waffen, durch welche nur zu leicht eine tödliche Verwundung erfolgen konnte. Obgleich sein Gesicht kein Zeichen von Furcht ausdrückte, so war doch in der Tiefe seines Herzens eine Todesangst, wie er sie nie zuvor in seinem Leben gefühlt hatte. Wohl kannte er die große Geschicklichkeit, mit welcher der Indianer seine Waffe zu führen versteht, aber er hatte niemals gesehen, wie er um eine Linie den Tomahawß zu werfen versteht, daß er nicht sein Ziel verfehlt. Sein Vertrauen kehrte jedoch zurück, als eine Waffe nach der anderen unmittelbar neben seinem Kopf in das Holz fuhr, so dicht, daß das Gest der furchtbaren Waffe sein Ohr berührte. Dennoch waren es grauenhafte Augenblicke, die jetzt langsam an dem unglücklichen Opfer vorüberglitten, und als auch diese ein Ende

erreichten, hatte Wilhelm Sander ein Gefühl von Schwäche, das sich nur mit äußerster Anstrengung beherrschen ließ, die Tomahawß-Werfer waren ausnehmbar sichere Waffengeführer gewesen, so daß Sander ohne irgend eine Verwundung davon gekommen war. Da der Gefangene auch nicht das geringste Zeichen von Furcht gegeben, entfernten sich die Indianer ziemlich mißvergnügt darüber, daß dieser Mann aus anderem Stoff bereitet schien. Sie hatten sich darauf gefreut, ihr Opfer in allen Todesqualen sich winden zu sehen. Nun war das Tagewort vorüber, und man machte sich daran, den Gefangenen von seinen beengenden Banden zu befreien. Wilhelm taumelte, so gut es seine durch das Einschnüren der Stricke geschwollenen Beine gestatten wollten, zu seinem Freunde.

Der Professor war überglücklich, daß Sander ihm lebend, sogar beinahe unverletzt gegenüberstand. Er hatte in diesen entsetzlichen Augenblicken beinahe mehr gelitten, als sein

beklagenswerter Gefährte selbst. Mit den selbigen Gefühlen begleitete er den schon verloren Beglaubten in seine Hütte zurück.

Beide Männer wurden in ihren Bewegungen durchaus nicht überwacht, denn die Indianer waren von der Sicherheit ihrer Niederlassung vollständig überzeugt und darin hatten sie nur zu recht. Wilhelm Sander aber tröstete sich damit, daß in zwei Monaten sich viel ereignen konnte. Der Häuptling hatte ihm gesagt, daß vor Ablauf dieser Zeit sein Leben gesichert sei, und in solchen Dingen pflegen die Indianer die Wahrheit zu sagen. Zwei Monate aber mußten für einen mutigen, tapferen Mann Zeit genug sein, einen vollständigen Fluchtplan zu entwerfen und auszuführen, wenn — eine Flucht überhaupt ausführbar war.

Während er jetzt mit dem Professor am Strome entlang schritt, schleuderte er einen Kieselstein in das Wasser und sagte:

„Da liegt unser Entkommen!“ (F. f.)

W e l z h e i m

Gefunden

in Nischtruther Sägmühle: 1 Taschenuhr. Meldungstermin spätestens 1. Mai d. J.

Stadtschultheißenamt Welzheim.

W e l z h e i m.

Neu angekommen:

Beste Mostzibeben, Rosinen und Weinbeere

und empfehle solche sehr billig.

Albert Weller.

Salin

bestes Fleckenreinigungsmittel für Herren- und Damengarderobe, Woll- und Seidenstoffe, Möbelstoffe, Spitzen, Band und dergl. Entfernt sofort jede Schmutz-, Farb- und Fettflecken ohne das geringste Angreifen der Farbe, per Dose 25 Pfg. Nur allein zu haben bei

Klenk & Bazar.

Drahtgeflechte, Stachelzaundraht und Stifte

billigt bei

Albert Weller.

Albert Weller in Welzheim empfiehlt in besten, reinsten Sorten und Qualitäten:

Kleesamen

verschiedene Arten Grassamen, ächten Nigaer Flachlein, Königsberger Saatwicken, Erbsen, Linsen, Bohnen, Steckzwiebeln, ächte beste Sorten Ageresen

sowie Gartensamereien in großer Auswahl.

Große Auswahl in

Schürzen

für Konfirmanden und Erwachsene schwarz und farbig

ausnahmsweise billig bei

Albert Zweigle.

Pinzel und Bürsten

zu alten billigen Preisen empfiehlt

Albert Weller.

W e l z h e i m.

S n:

Landwirtschaftlichen Maschinen

aus der Speiser'schen Fabrik,

Eberhard'schen Pflügen von Urm,

Besten Güllenpumpen

von Grumbach

und Fauler'schen Güllen-Hahnen

hält stets Lager und empfiehlt billig.

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Gartensamen, Gemüse- und Blumensamen

in bekannt guten Sorten empfiehlt

Albert Weller.

Frisch eingetroffen:

Blaubeurer Portland-Cement

Cannstatter Baugyps

Carbolinum

Beste in Leinöl abgeriebene

Farben jeder Art.

Auch empfehle ich immer noch zu billigen Preisen: abgelagerte Oele, Firnisse, Lacke und Weingeist, Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Riegel und anderes Beschlag.

Albert Weller in Welzheim.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag 18. März 1900.

Photograph W a h l.

Albert Zweigle in Welzheim

empfehlte in sehr hübscher Auswahl zu billigsten Preisen
schwarze und farbige Schürzen
Trägerschürzen

Corsetten
 von Mk. 1.— an

Tüllfauchons

Rüschen und Spitzen, Barben
 Taschentücher und Handschuhe
 Broschen und Gürtel, seidene Halstücher
 Kragen und Manchetten,
 Brüste, Hemdeinsätze, Tricothemden
 Neuheiten in **Cravatten**

Hosenträger und Geldbeutel
Spazierstöcke und Regenschirme
 Damen- Arbeits- und Staubtuch-Körbchen
 Glas- und Porzellanwaren
 Woll- Baumwoll- und Vicogne-Garne

Auf bevorstehende Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Konfirmandenstiefel
 jeder Art

zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Karl Gruber, Schubgeschäft.

Mache noch besonders auf meinen
 Stand mit Firma versehen über den Markt bei
 der Apotheke aufmerksam.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Ver-
 schönerung und Verjüngung ihres
 Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar.
 Kneipp so vielfach verordneten, die
 Haut erfrischenden und belebenden
 Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferrarolin?

Ferrarolin entfernt Wein-, Kaffee-,
 Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke
 aus den heikelsten Stoffen, ohne
 Mänder zu hinterlassen.

Ferrarolin ist seit Jahren erprobt
 und ist gesetzlich geschützt.
 Preis einer neuartigen Metallhülse
 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von **Johann Grolich**,
 k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei **Heinr. Aug. Bilsinger.**

Welzheim.

Für Frühjahr u. Confirmation

empfehle ich:

Schwarze Cachemires,
 Cheviots, Crêpes, Mohairs, sowie
farbige Kleider- u. Unterrockstoffe
 in jeder Preislage.

Adolf Berckhemer.

Für Konfirmation u. Frühjahr

empfehle mein gut **neusortiertes Lager** in
schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen.

Großes Lager in

Tuch und Buxkin

von den billigsten bis feinsten Gattungen.

Fertige Anzüge

in allen Größen und Farben.

Herrenanzüge von Mk. 14.— bis Mk. 26.—

Burschenanzüge von Mk. 10.— an

Konfirmandenanzüge von Mk. 9.— an

Knabenanzüge von Mk. 2.— an

Arbeiterhosen von Mk. 1.80 an

Eine Partie englisch Lederhosen

gebe besonders billig ab.

Zum Besuch meines Lagers bei billigster und
 reeller Bedienung lade ergebenst ein

Gottlob Schober.

Feinst gereinigten Weingeist
Brennspiritus
 garant. rein. **Heidelbergeist**
Weintresterbranntwein
Fruchtbranntwein
Liqueure offen u. in Flaschen
 empfiehlt

H. Jähly.

Frisch eingetroffen:

Häringe

Ia. Qualität

bei **Albert Zweigle.**

Blüderhausen.

Am nächsten **Montag** (Markt)
 verkauft der Unterzeichnete ein
 noch guterhaltenes

Bernerwägele.

Restaurateur **Greiner.**

Müller-Lehrling

gesucht. Ein solcher kann in
 Bälde eintreten. Näheres die
Redaktion.

Kartoffeln

ca. 100 Ctr. zum Füttern sucht
 zu kaufen. Näheres die **Redaktion.**

Repsöl, Salatöl,
Leinöl, Erdöl,

empfehlte

Johann Frik, Kronhütte.

Hochfeinen Oberländer
Badsteintäse

empfehlte

Johann Frik, Kronhütte.

Drahtstifte

in allen Größen, sowie **Gaustifte**
 und alle Sorten

Schuhnägel

empfehlte billigst

Johann Frik, Kronhütte.

Eine Partie

Limpurgertäse

das Laibchen zu 40 Pfg. empfehlte

G. Schober.

Auflage

39000

STUTTGART

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger
 für Stuttgart u. Württemberg

Verbreitetste | Wirksamstes
 Tages-Zeitung | Insertions-Organ
 Württembergs. | aller Branchen.

Abonnements

bei allen deutschen u. österr.-ungar.
 Postämtern vierteljährl. **M. 2.80.**

Anzeigen
 die 43 mm breite
 Zeile 20 S.

Reklamen
 die 76 mm breite
 Zeile 50 S.

EYACHE

Sprudel ist das beste
 Tafelwasser,
 so stets frischer Füllung zu haben bei
 der **Brunnendir.** in Stuttgart.

Leere gute

Kunstdüngerfäcken
 kauft **Carl Münz.**

Dienstmädchen.

Wegen Erkrankung des seit-
herigen Mädchens wird ein
fleißiges Mädchen, das auch et-
was kochen kann, für eine kleine
Familie ohne Kinder, nach **Feuer-
bad** per sofort oder 1. April
gesucht. Lohn 200 M. Gute
Behandlung. Reise wird ver-
gütet. Näheres durch die Exp.
d. Bl.

W e l z h e i m.

Magd-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen kann
bei hohem Lohn bis Georgii ein-
treten bei

Jos. Mayer.

Ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren wird in
ein gutes Haus für Stall-, Haus-
und Feldarbeit bei hohem Lohn
einschl. bis 200 M. sofort gesucht.
Näheres erteilt G. Wagner,
Schneider.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres Mädchen findet
bis 1. April oder Georgii gute
Stelle bei

Mayer z. „Rose“
Großheppach.

L o r d y.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen

nicht unter 17 Jahren kann so-
gleich eintreten bei

D. Gang.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter verkauft zwei

schöne Bauplätze

sowie 39 Mr Acker beim Unter-
wasen, 46 Mr Haldenwiesen, eine
Wiese auf der Steinbeiz und
einen ganzen Galgenteil. Lieb-
haber können jeden Tag einen
Kauf mit mir abschließen.

Müller z. Schwane.

Obstbäume.

Schöne Apfel- u. Birnhoch-
stämme hat zu verkaufen
Wilhelm Müller
in Schafhof.

Schöne Saatkartoffel
(Phöbus und Germania) sind zu
haben bei Dbigem.

Burgholzhof.



Schöne Milch-
Schweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Stöcker.

Ein schönes

Logis

für eine kleine Familie hat sofort
zu vermieten. Wer, sagt die
Redaktion.

Für Frühjahr und Konfirmation

empfehle mein gut sortiertes Lager in schwarzen
und farbigen

Kleiderstoffen

Unterrockstoffen, Zeugle,

— aller Art und Qualitäten. —

Buxkin

Tuch, Kammgarne, Loden
in größter Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen.

H. A. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Schürzen aller Art

empfehlst in großer Auswahl G. A. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Für Frühjahrsausfaat empfiehlt

Thomasphosphatmehl, Knochenmehl,

Kaliumsuperphosphat

und die bewährte Mischung für Gartengewächse.

Carl Munz.

W e l z h e i m.

Gefangbücher

in allen Formaten und Preisen,

Patenbriefe und Bildchen

hält bestens empfohlen

C. Greiner, Buchbinderei.

W e l z h e i m.

Für Konfirmanden

empfehle ich mein
Reichhaltiges

Kleiderstoff-Lager.

Dasselbe bietet in allen Arten von

Schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen

eine gediegene Auswahl zu den billigsten Preisen.

Grosses

Tuch- & Buxkin-Sortiment

von den billigsten bis feinsten Gattungen in
Cheviot, Kammgarn und den neuesten Modestoffen.

Zum Besuch meines Lagers lade ergebenst ein.

Max Lohss.

W e l z h e i m.

Guter

Rippentabak

4 Pfund für Mark 1.—
ist wieder zu haben bei

G. A. Bilfinger.

Reifen

Backsteinkäs

feinsten Rahmkäs

mild und herber,

saftigen Schweizerkäs

ferner eine Partie

Backsteinkäs

per Pfund 35 Pfennig
empfehlst

S. A. Bilfinger.

L o r d y.

Welschkornmehl

verkauft trotz Aufschlags noch den
Sack zu Mk. 13.70, bei
Mehrabnahme Mk. 13.50
J. Schaile.

Emser Pastillen

mit Plombe,

Gargestellt aus den echten Salzen
der König Wilhelms-Felsen-
quellen, sind ein bewährtes Mittel
gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Magenschwäche
und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren
und zur Verstärkung des Emser
Wassers beim Trinken benutze
man das aus den nämlichen
Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu
erhalten, beachte man, dass jede
Verpackung mit einer Plombe
verschlossen ist und verlange
ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorrätig in Welzheim bei W
Bilfinger, Apotheker.

W e l z h e i m.

Schöne nicht ausgewachsene

Speisezwiebel

sind eingetroffen bei

G. Hohly.

W e l z h e i m.

Prima

Rieser Saatgerste

empfehlst

Carl Nist,
Samenhandlung.

W e l z h e i m.

Frucht-, Trester-,
Zwetschgen-

Branntwein,

Liqueure, ger. Weingeist,

Brennspiritus

empfehlst in vorzüglichen Qualitäten
billigst Albert Zwiegler.

Für Frühjahr

empfehle mein reichhaltiges Sortiment in allen gangbaren

Feld- und Garten sämereien;

Kopfsalat Berliner großer goldgelber, sehr zart
 " Schmalz oder Eier
 " feilköpfiger gelber
 " Trozkopf, großer gelber
 " non plus ultra gelb, äußerst zart
Schnittsalat früher, gelber runder
Afersalat oder **Nüßles**
Kresse gewöhnliche
Endiven gelber
Escarol
Blumentohl Erfurter Zwerg, allerfrühester
 Frankfurter Riesen von kolossaler Größe
Kopfkohl Zittauer Riesen, dunkelblutrot
Kohl oder **Würsing** frühester gelber feilköpfiger
 mittelfrüher gelber Krauser (Ulmer)
Rosenkohl Bangholm halbhoch mit sehr festen Rosen
Kraut Braunschweiger, extra großes plattbreites
 Silber, großes spitziges
Carotten allerfrüheste Tieb, extra schön
 " Braunschweiger, halbblange rote
 " Amsterdamer, halbl. rote ohne Herz
Röhren große Saalfelder
Zwiebelsamen Zittauer Riesen
 gewöhnliche gelbe
Stechzwiebeln beste Qualität, sehr kleine
Gurken Schlangen, extra lange
 " gewöhnliche halbblange
 " japanische Kletter
 " kleine grüne Trauben
Klettermellonen, Bierfürbis, Türkenbund
Landgurken Perle aus dem Unstrutthal
Monat-Rettig non plus ultra leuchtend rote

Monat-Rettig gelbe Wiener
Zwei-Monat-Rettig (Mai) Wiener
Sommer-Rettig frühe blaue
 gewöhnliche weiße und schwarze
Winter-Rettig schwarze
Zucker-Erbfen Moerheims verbesserte Riesen
Markt-Erbfen Wunder von Amerika
Puschbohnen allerfrüheste zarte
 Schlachtschwert extra breite weiße
Stangenbohnen Schlachtschwert und Fürst Bismard
Rote Rüben lange schwarzrote
Englische Futterrüben
Serbstrüben lange Ulmer
Petersilie krausblättrige hohe
Sellerie Naumburger Riesenknoll
Borre Sommer und Winter
Blumensamen beste Mischung
Viktoria-Aster, **Straußfeder-Aster**
Pyramiden-Aster, **Prinzess-Aster**
Königen der Hallen Aster
Zwerg-Königin Aster
Begonia, **Goldblat**
Sommer- und Winter Levkojen
Balsaminen, wohlriechende **Widen**
 sowie noch viele Blumenforten.
Runkelrüben, **Angersen**
Edendorfer gelbe Riesen-Walzen
Leutewitzer runde gelbe
Kottlee nordfranzösischer
Kottlee Ausfisch herrlicher
Luzernklee blau Ausfisch, Probanzer
Weißklee, **Basardklee** und **Gelbklee**.

Nacht Nigaer Saat, Leinsamen und Hanfsamen.

Die Preise habe ich sehr billig gestellt und verkaufe mindestens so billig als Samen-Versandgeschäfte.

Gottlob Schober.

Für Konfirmanden

empfehle ich zu denkbar niedrigsten Preisen:

Anzüge von Mark 8 ab,
Filzhüte von Mark 1.50 ab,
 Hemden, Kragen, Cravatten, Manchetten, Hosenträger,
 Spazierstöcke, Regenschirme, Reiseartikel, Glas- und
 Porzellanwaren, Schmuckartikel, Lederwaren,
fertige Haus- und Bier-Schürze fertige
Taschentücher, seidene Halstücher,
Netze **Netze** **Netze**
 zu Busen, Kleider, Hemden, Bettjaden, Unterröden,
 passende Artikel zu Geschenken in jeglich gewünschter
 Art.

Matth. Klent.

Rechnungen

werden sauber und billig
 angef. in der Buchdr. von
 L. Unterzuber.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30
 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und
 durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staats-
 wesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche
 und deutsche Art ein. Die Interessen des bürger-
 lichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt
 jedes ehrlichen u. arbeitsamen Mannes, finden in
 der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame
 Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände.
Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion
 der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgelt-
 lich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stutt-
 gart und wird täglich an über 500 Postorte versandt.
Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.